

keiten konnte nicht denselben, wie gewöhnlich, im Anzuge zurückgesetzt und die Erfüllung des heiligen Gelübdes, sich heute nicht in Geringsfügiges zu mengen und nur an sich und sie zu denken, verkümmert haben. Da flogen die Thüren auf, der moderne Adonis trat, im funkelnden Hofkleide herein; an seiner Hand ein ungarischer Husaren-Major, der ihn, Troß jenes Strahlenscheines, völlig verdunkelte. Pelion hatte Charlotten, oft genug, von seinem jüngern Bruder Arthur unterhalten, dem Glück und Geist und Tapferkeit bereits das Theresienkreuz und eine Schwadron verschafften und welcher somit, fast durchaus, das Gegenstück des älteren war. Jetzt hatte er, nach zehnjähriger Entfernung, die Heimat begrüßt, um diesem Hochzeitfeste beizuwohnen, er überraschte das Brautpaar und Schwäger und Schwägerin standen sich, erstaunt und unter feierlichen Redensarten, in sichtlicher Betroffenheit gegenüber. Welch ein Mann! dachte Lotte und er dagegen: Welch ein Engel! Der Bräutigam aber schlüpfte, nach der Vorstellung, zwischen die beiden, einander ebenfalls gegenüber gestanzten Anzugspiegel, um sich noch einmal und mit Mühe von vorn und hinten zu beschauen.

Da schlug die Stunde; er führte die Erwählte in den Prachtsaal, wo die vornehmen Gäste versammelt waren und wo nun der Hochwürdige, dem, an Eugeniens Lebensfeste, das Halsband von Opalen zufiel, schmeichelnd und beredsam das Werk vollzog. Charlotte glich, während der Trauung, den Witwen der Hindus, die sich entschlossen und gleichmüthig den Flammen opfern. Sie konnte nicht weinen, denn eine eiserne Hand hatte gleichsam ihr Herz umklammert, würde auch wohl, ausserdem, den Thränen und jedem Ausbruche des innern Zustandes nach Kräften gewehrt haben und gefiel sich als Märtyrin, denn immer tiefer war seither der Bräutigam in den Augen und der Meinung seiner Braut gefallen. Noch gestern fragte sie sich selbst, ob es nicht Pflicht und Tugend sey, um jeden Preis zurück zu treten? Aber der Preis erschien ihr, in mehr als einer Rücksicht, zerstörend, und so gelobte sie sich denn, die Zukunft mit frommer, beharrlicher Geduld zu ertragen und den Gatten nimmerdar fühlen zu lassen, daß er ungeliebt und daß sie unglücklich sey.

Nach Tafel ward, von dem jüngern Theile der Gäste, ein gemüthliches, in französischen Versen geschriebenes Gelegenheitsstück aufgeführt, dessen liebliche Anspielungen ihr Herz, der Absicht entgegen, als Pfeile des unwillkühlichen Spottes verletzten und jetzt

entstürzte Charlotten ein Thränenstrom, welcher, als die Folge der veranlaßten Rührung erschien, währenddem ihn die plöglche Erinnerung an Elementinen herbeizog, die eben auch, in diesen Stunden, viel stiller und ungefeierter, zur Frau und zur glücklichen ward.

Die Präsidentin hatte heute, wie früher, ihre Stieftochter im Auge gehalten, sich ihrer Fassung gefreut, sie, zum Beschluß, entkleidet und derselben mit ermunternder, scheinbarer Freudigkeit, gute Nacht gesagt. — Charlotte sah, des zögernden Bräutigams gewärtig, mit tobendem Kopfwehe, fröstelnd und glühend, im Divan, warf scheue Blicke nach der geheimen Thür, die ihr Schlafgemach mit dem seinigen verband und diese that sich endlich, leis und mählig, auf, aber an Pelions Statt erschien ihr Bruder Enevold. — Doch er verweilte dort, regungslos, mit starren Augen, erdsahl aussehend und statt der Kleidung in ein aschfarbiges Tuch gehüllt.

Charlottens heimgekehrte Eltern wachten noch; es schlug ein Uhr. Sie sprachen von dem neuen Paare und Ein's versicherte dem Andern, daß sich wohl Alles zum Besten füge, daß Lotte sich, allmählig, an den Gatten und seine Schwächen gewöhne, in den glänzenden Vorzügen ihrer Lage Ersatz finden und hoffentlich zur gesegneten Mutter werden werde; da regte und bewegte es sich lebhaft im Vorzimmer; Auguste sprach, hastig auffahrend: Ein Unglück!

Was sichts Dich an? eiferte der Gemahl: Es sind unsere Leute, die bei dem Feste mit zur Hand gingen und zu viel Wein tranken. Friedrich konnte kaum die Wagenthür öffnen; beruhige Dich! — Jetzt aber trippelte die Alte herein, welche damals Lottens Bruder von dieser abrief, weil der Pagen-Hofmeister nach ihm verlangte, schlich an das Bett der gnädigen Frau und sagte:

Herr von Pelion lassen melden, daß die Braut plötzlich erkrankt sey und herzinnig bitten, ihm beistehn zu wollen — er schiekt eine Sänfte mit. Es sey kein Augenblick zu verlieren.

Sagte ich es nicht? sprach Auguste, von Schauern überlaufen: ein Unglück! und der Präsident, dessen Liebling die einzige Tochter und dessen Werk die Heirath war, tröstete sie, erblässhend, mit leidigen Worten.

[Die Fortsetzung folgt.]